DOKTORANDENAKADEMIE 2014

5 Tage Forschungsaustausch, Diskussion und ein Hauch von Klassenfahrt

von CLÉMENT COMPAORE und FRANZISKA DREWS

GRUPPENFOTO

In einem Wald in der Nähe von Gummersbach geht das Gerücht um, der Bär habe es auf einige Tiere des Waldes abgesehen und diese auf einer Liste vermerkt. Alle fragen sich, wer wohl auf dieser Liste steht. Schließlich nimmt der Hirsch allen Mut zusammen und fragt den Bären: „Sag einmal, stehe ich auch auf deiner Liste?" – „Ja", sagt der Bär, „auch dein Name steht auf meiner Liste." Voller Angst läuft der Hirsch davon. Zwei Tage später wird er tot aufgefunden. Überall macht sich Entsetzen breit. Der Keiler hält die Ungewissheit, wer als Nächster dran sein wird, nicht mehr aus und fragt den Bären, ob er auch auf der Liste stünde. „Ja", sagt der Bär, „auch du stehst auf meiner Liste." Der Keiler sucht schleunigst das Weite. Zwei Tage später wird er tot aufgefunden. Nun bricht Panik unter den Waldbewohnern aus. Allein der Hase wagt es noch, den Bären aufzusuchen. „Bär, stehe ich auch auf der Liste?" – „Ja, auch du stehst auf der Liste." – „Kannst du mich davon streichen?" – „Ja klar, kein Problem!"

Nach Patrzek: Wer das Sagen hat, sollte reden können.

Der Hase überlebt also. Die impulsgebende Kraft, die in der Anekdote von dem Hasen und dem Bären steckt, bildet die Wissensbegierde und den konstruktiven Mut ab, die sich die TeilnehmerInnen des Seminars zugetraut haben. Fünf Tage Ideenschmiede, Austausch, Diskussion und Zukunftsplanung. Etwa 30 Doktoranden reisten von diversen Hochschulen zur Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach an. Bei der diesjährigen Akademie handelte es sich um die dritte seit September 2012.

Sebastian Hahn und die LeiterInnen der Initiative i-Prom eröffnet am Abend die Veranstaltung. Man begegnete in der einen oder anderen Pause Menschen aus der ganzen Welt, die parallel laufende Seminare wie etwa „Leadership for Young Leaders" besuchten.

Anschließend startete eine lange ersehnte Runde der Tagung - die Vorstellung der Dissertationsprojekte. Diese wird von den Promovierenden liebevoll als Herzstück der Akademie bezeichnet. Das Spektrum der hier vertretenen Fächer reichte von Raumfahrt, über Deutsch als Fremdsprache, bis hin zu Soziologie. Dank reger Teilnahme fungierte die Akademie als Plattform für die Präsentation der Promotionsprojekte unter Peers. Auf diesem Weg wurden jegliche wissenschaftliche oder auch manchmal weniger wissenschaftliche, Fragestellungen diskutiert. Jeder erhielt dadurch Rückmeldungen und Anregungen aus verschiedensten Blickwinkeln.

Hätte man die Frage gestellt: „Wo sehen Sie sich in 10 Jahren, liebe DoktorandInnen?", käme man zu vielen verschiedenen Antworten. Raus aus der Uni, rein in die Selbstständigkeit - diese Option wurde von Dr. Mathias Hentrich aufgegriffen. Er berichtete aus eigener Promotionserfahrung und fachlicher Expertise, wie der Karriereweg in die Selbstständigkeit planbar ist und welche Werkzeuge man dafür mitbringen sollte. Die Kernbotschaft lässt sich wie folgt gewagt resümieren: „Den vernetzten Blick über den eigenen Tellerrand wagen."

Des Weiteren diskutierten die TeilnehmerInnen gemeinsam mit Herrn Dr. Schwarzkopf über verschiedene Wege in Wissenschaft und Wirtschaft. In einem mehrstündigen Workshop lernten wir, unsere eigenen Kompetenzen richtig einzuordnen und Strategien für die Jobsuche. Dr. Schwarzkopf erklärte im Detail die Besonderheiten des deutschen Wissenschaftssystems im weiteren Karriereweg - ein Punkt, der für ausländische wie inländische Promovierende einiges an Erleuchtung brachte.

Neben diesen zwei spannenden Themen wurde auch ein weiteres, immer aktuelles Thema angeregt diskutiert: Frauen in der Wissenschaft. Frau Prof. Dr. Katharina Landfester, Leiterin des Max-Planck-Institutes für Polymerforschung in Mainz, berichtete aus ihrer eigenen Erfahrung über den Karriereweg von Frauen in der Wissenschaft. Hervorgehoben wurde im Speziellen die Wichtigkeit von Dual Career Centern an Hochschulen, aber auch die eigene Flexibilität, Lösungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu finden. Eine Herausforderung, die heute definitiv nicht mehr nur Frauen betrifft.

Zusätzlich zu den spannenden Workshops, Diskussionen und Vorträgen zum Thema „Was kommt nach der Promotion?" wurden aber auch aktuellere Herausforderungen der Promovierenden behandelt: „Was mache ich bei einer Schreibblockade?" „Wie überlebe ich meine Verteidigung?" und „Was verraten Statistiken über uns Promovierende?"

Den Weg zu spannenden, klaren und interessanten Präsentationen ging Dr. Werner Dieball gemeinsam mit uns an. Die Take-home messages: „Rhetorik, Körpersprache und Stimme gehören zusammen.", „Originalität zählt.", „Lächelt mehr als andere.", „Sind Anfang und Ende gelungen, dann ist die halbe Miete gezahlt." Weiterhin zeigte uns Dr. Dieball, wie eine Anekdote, Ernst, Humor, Fragenstellungen, Demos, Zitate oder Infodefizite als Einführung bei Präsentationen optimal eingesetzt werden können.

Dank Dr. Anika Limburg probierten wir Doktoranden Schreibstrategien aus, lernten, wie wir diese entwickeln und Schreibblockaden gelöst werden können. Ergänzend hierzu berichtete Nikola Haneke über ihren persönlichen Promotionsweg, inklusive Motivations-, Zeit- und Krisenmanagement.

Michael Haneke-Reinders berichtete von aktuellen Zahlen und Entwicklungen bei Promovierenden. So wird gerade auf Bundesebene an einem Doktorandenstatus für alle Promovierenden gearbeitet. Ein einheitlicher Krankenkassentarif hingegen lässt wohl leider weiterhin auf sich warten. Überraschende Zahlen über die Abbrecherquote bei Doktoranden und die Finanzierungsmöglichkeiten schockierten. Aus der aktuellen Umsetzung liberaler Forschungs- und Hochschulpolitik berichtete uns hierzu Frau Angela Freimuth, Sprecherin der FDP für Innovation, Wissenschaft und Forschung.

Am Samstagabend erwartete uns abseits der anstrengenden fachlichen Diskussionen ein weiteres Highlight: der dekadente Abend. Während es einige von uns also aus der THA zog, wurde den Verbleibenden ein spontanes, mitternächtliches Klavierkonzert von Mitstipendiat Felix Tennie geboten.

Am letzten Morgen erfuhren die TeilnehmerInnen dann noch durch den Vortrag von Frau Dr. Klotchkov Neuigkeiten über den Status von Promovierenden und Perspektiven in der Promotionsförderung der FNF und aller Begabtenförderungswerke in Deutschland. Eine interessante, offene Feedbackrunde schloss die dritte Akademie ab.

Unser Dank für eine tolle Veranstaltung geht an dieser Stelle noch einmal besonders an Nikola Haneke und Michael Haneke-Reinders für die Organisation und an die zahlreichen ReferentInnen! Wir freuen uns schon jetzt auf die Doktorandenakademie 2015!

Clément Compaore
promoviert im Fach Deutsch als Fremdsprache im Programm „Learning Sciences/ Kollaboratives Lernen mit Grammatikanimationen" an der LMU München. Er ist seit April 2013 in der Stiftung.

E-Mail: clement.compaore@lmu.de

Franziska Drews
promoviert an der University of Manchester zum Thema „Organisationsgestaltung durch Procurement in Infrastrukturgroßprojekten" und ist seit Oktober 2013 Stipendiatin der FNF.

E-Mail: franziska.drews@postgrad.mbs.ac.uk